



Landflucht: Immer mehr Menschen zieht es in die Ballungszentren. Entgegen allen Prognosen wächst die Stadt Heilbronn.

Foto: F. Schmidt/Fotolia

Ländlicher Raum droht auszubluten

WERTHEIM Regionalverband reagiert mit Bevölkerungsprognose

Von unserem Redakteur
Joachim Friedl

Gefahr erkannt, Gefahr gebannt. So einfach wie dieser Satz klingt wird es wohl nicht gelingen, angesichts des Bevölkerungsrückgangs in der Region Heilbronn-Franken schnell und unbürokratisch die Stellschrauben in die richtige Position zu drehen. Prognosen gehen davon aus, dass die Region bis zum Jahr 2030 den Rückgang von 33 000 Menschen verkraften muss. Dies entspricht in etwa den Einwohnerzahlen von Brackenheim, Weinsberg und Oedheim.

Warnruf Entsprechend schrill erklang am Freitag in Wertheim der Warnruf des Regionalverbands Heilbronn-Franken. Die Konsequenz: Die Verbandsverwaltung wurde einstimmig beauftragt, schnellstmöglich die sogenannte kleinräumige Bevölkerungsprognose fortzuschreiben. Die Regionalräte wollen sich bei ihren Entscheidungen nicht auf die schwerfälligen

und nicht alle Faktoren umfassenden Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg verlassen. „Wir wollen uns dabei auf unser regionales Wissen stützen“, sagte Verbandsdirektor Klaus Mandel.

Der Grund für diese Haltung liegt auf der Hand: In den vergangenen vier Jahren stimmten Prognosen des Landesamtes nicht mit der tatsächlichen Entwicklung der Einwohnerzahlen überein. 2007 wurde eine Zunahme der Bevölkerung bis 2030 von 887 000 Personen auf 904 000 Menschen vorhergesagt. 2009 korrigierten die Landesstatistiker ihre Prognose und sagten einen Bevölkerungsrückgang auf 885 000 Personen voraus. „Die erste Vorausberechnung hat sich nicht erfüllt, die zweite wird Stand heute wohl nicht eintreffen“, sagte Sascha Weisser, Fachmann für demografische und wirtschaftliche Analysen beim Regionalverband.

„Es kommt alles noch viel schlimmer als befürchtet.“

Stefan Mikulicz, OB

Entgegen den Prognosen hat Heilbronn Einwohner dazugewonnen, während der Landkreis, der Hohenlohekreis und der Kreis Schwäbisch Hall Bürger verloren haben. Lediglich der vorhergesagte Einwohnerrückgang im Main-Tauber-Kreis ist eingetroffen. Ursache war eine fundamentale Trendwende beim Wanderungsverhalten. „Es ist ein Drang der Menschen in die Zentren festzustellen“, sagte Weisser. In der Konsequenz bedeutet dies, dass die aktuellen Orientierungswerte bei den Kommunen klar über den tatsächlichen Einwohnerzahlen liegen. Dies wiederum führt zu überdimensionierten Wohnbauflächen.

Handlungsbedarf An diesem Punkt hakte Regionalrat Harald Friese (Heilbronn) ein: „Flächenausweigungen lösen das Problem nicht. Wir müssen intelligente Lösungen anbieten“, sagte der Vorsitzende der SPD-Verbandsfraktion. „Es kommt

alles noch schlimmer als befürchtet. Der ländliche Raum droht auszubluten“, zeichnete sein Pendant von der CDU-Fraktion, Stefan Mikulicz (Wertheim), ein düsteres Bild. Einen runden Tisch regte Grünen-Verbandsrat Wolf Theilacker (Heilbronn) an, und Josip Juratovic (SPD/Gundelsheim) merkte an: „Schon jetzt stehen die Kommunen im Wettbewerb um Einwohner.“

■ Hintergrund

Die Region

Die Region Heilbronn-Franken (bis 20. Mai 2003: Region Franken, gelegentlich auch als „Region Heilbronn“ bezeichnet) ist eine von zwölf Raumordnungs- und Planungsregionen in Baden-Württemberg. Zu der Region gehören die Stadt Heilbronn als Oberzentrum, der Landkreis Heilbronn, der Hohenlohekreis, der Main-Tauber-Kreis und der Landkreis Schwäbisch Hall. Im Mittelalter gehörte die heutige Region Heilbronn-Franken zum Herzogtum Franken. red